

Politik und Wirtschaft Nordkoreas 2001/2002

Pohl, Manfred

Veröffentlichungsversion / Published Version

Zeitschriftenartikel / journal article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

GIGA German Institute of Global and Area Studies

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Pohl, M. (2002). Politik und Wirtschaft Nordkoreas 2001/2002. *Korea - Politik, Wirtschaft, Gesellschaft*, 221-231.
<https://doi.org/10.11588/kjb.2002.0.3097>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-SA Lizenz (Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-SA Licence (Attribution-ShareAlike). For more information see:
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>

Politik und Wirtschaft Nordkoreas 2001/2002

Manfred Pohl

1 Politischer Überblick

Der Jahreszeitraum 2001 brachte innenpolitisch in der Demokratischen Volksrepublik Korea (DVRK, Nordkorea) keine sichtbaren Bewegungen: Unverändert kontrolliert Kim Jong-il als Vorsitzender der Nationalen Verteidigungskommission (höchstes Staatsamt) und des Zentralen Militärausschusses der Koreanischen Arbeiterpartei die Macht, also gestützt auf die Armee.

Aus nordkoreanischer Sicht war das Hauptereignis des ersten Halbjahres 2002 das Arirang-Festival, das am 15. April (Geburtstag Kim Il-sungs) begann. Hunderttausende Schüler und Studenten boten den zahlreichen ausländischen Gästen die bekannten, perfekt inszenierten Massenrevuen. Das Ereignis könnte als weiterer Versuch Nordkoreas gewertet werden, sich dem Massentourismus zu öffnen, denn nie zuvor wurden so viele Einreisevisa erteilt – auch für Südkoreaner (*Frankfurter Allgemeine Zeitung/FAZ*, 14.3.2002). Insgesamt war die nordkoreanische Haltung im Berichtszeitraum aber geprägt von Unnachgiebigkeit gegenüber dem Süden und in Richtung USA, vor allem die auslaufende Amtszeit Kim Dae-jungs behinderte eine innerkoreanische Annäherung: Die innenpolitischen Widerstände gegen Kims „Sonnenscheinpolitik“ verschärften sich, und die letzten acht Monate im Amt dürfte Kim kaum noch etwas bewegen können – das wird in Pjöngjang genau einkalkuliert. Bemerkenswert ist jedoch, dass Nordkorea ein Seegefecht vom Juni 2002 zwischen nord- und südkoreanischen Marineeinheiten offiziell „bedauerte“, eine Geste, die es nie zuvor gegeben hatte, andererseits sagte Nordkorea im August 2002 Gespräche mit dem Süden ab, weil nicht zuvor die Seegrenze im Ostchinesischen Meer festgelegt worden war (*Süddeutsche Zeitung/SZ*, 2.8.2002). Dabei bleibt auch das Verhältnis Nordkoreas zu den USA nicht unberührt: In Pjöngjang wurde aufmerksam registriert, dass Kim Dae-jungs „Sonnenscheinpolitik“ keine vorbehaltlose Rückendeckung findet. Dennoch ist der Dialog zwischen Nordkorea und den USA nahe dem Nullpunkt. Seit dem Ausscheiden der Regierung Clinton 2001 gab es kaum noch hochrangige Begegnungen; allerdings traf Außenminister Powell Ende Juli 2002 kurz mit seinem nordkoreanischen Kollegen Paek Nam-sun zusammen, aber das Gespräch blieb zunächst ohne erkennbare Folgen (*Economist*, 3.8.2002: 47).

Im Juli 2001 reiste Kim Jong-il per Zug von Pjöngjang nach Moskau und nutzte dabei eine Schienenverbindung, die in Zukunft wachsende Bedeutung haben könnte: vom russischen Kasan über die transsibirische Eisenbahn in die russische Hauptstadt. In Gesprächen zwischen Präsident Putin und Kim Jong-il wurde weitgehende Einigkeit über eine Harmonisierung bzw. Verkoppelung der beiderseitigen Schienensysteme erzielt (*Asahi Shinbun/AS*, 13.2.2002). Nordkorea unterhielt früher of-

fenbar nicht nur Waffenbrüderschaft mit China und der Sowjetunion, auch im Vietnamkrieg kämpften nordkoreanische Soldaten auf Seiten des Vietcong und der nordvietnamesischen Armee. Bei einem Besuch in Hanoi ehrte Nordkoreas Regierungschef Kim Yong-nam erstmals öffentlich nordkoreanische Kämpfer, die im Vietnamkrieg gefallen waren (*Far Eastern Economic Review/FEER*, 26.7.2001: 15).

Die Fußball-Weltmeisterschaft konnte auch Nordkorea nicht völlig ignorieren und der eigenen Bevölkerung vorenthalten: China und Russland spielten in der Vorrunde, die beiden wichtigsten Wirtschaftspartner des Landes; auch stand der zweite Jahrestag des historischen Treffens zwischen Kim Jong-il und Kim Dae-jung in Pjöngjang bevor, ein versöhnliches Zeichen schien angebracht. So wurden anfangs zwei Spiele in Ausschnitten im nordkoreanischen TV gezeigt (*International Herald Tribune/IHT/Internet*, 4.6.2002). Die demütigende Niederlage Frankreichs gegen Senegal war nur eine Stunde Sendezeit Wert, aber immerhin hatte das nordkoreanische TV Ausschnitte aus einem Freundschaftsspiel zwischen Frankreich und Südkorea gezeigt, Beobachter erkannten daraus natürlich eine Konstruktion: Siegreiche afrikanische Mannschaften besiegen den kapitalistischen Westen – diese Spiele wurden ausführlich gezeigt. Aber auch Südkoreas Niederlagen waren eine Sendung Wert, alles im Dienst einer Festigung des diktatorischen Regimes im Norden. Nordkorea kann und will keine Großveranstaltungen wie Fußballspiele veranstalten, zu groß ist die Gefahr, dass begeisterte Massen sich der Regierungskontrolle entziehen und mehr fordern als den Sieg ihrer Mannschaft (*Asian Wall Street Journal/AWSJ/Internet*, 5.6.2002). Es hatte Anzeichen einer vorsichtigen Öffnung des Nordens gegeben: Eine Sondergesandter Kim Dae-jungs war im April in Pjöngjang, einige Wochen später trafen sich Parlamentarier aus Nord und Süd in China, um die Annäherungsgespräche wieder aufzunehmen (*South China Morning Post/SCMP/Internet*, 19.4.2002).

Die Terroranschläge vom 11. September 2001 und die anschließende härtere Haltung der USA gegenüber der sog. „Achse des Bösen“, zu der Präsident Bush auch Nordkorea zählte, ließen die innerkoreanischen Beziehungen wieder vereisen. Der nordkoreanischen Führung gilt Südkorea als „Vasall“ der USA und jede Verhärtung in den Beziehungen Washington-Pjöngjang führt automatisch zu Rückschlägen in den Beziehungen Pjöngjang-Seoul (*AWSJ/Internet*, 15.5.2002).

2 Wirtschaftliche Entwicklung

Aus verschiedenen Quellen ergibt sich ein leicht verbessertes Bild der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung Nordkoreas in 2001. Die südkoreanische Zentralbank (Bank of Korea, BOK) errechnete für das vergangene Jahr ein BIP-Wachstum von 3,7% gegenüber 1,3% in 2000, allerdings wiederum mit einem deutlichen Rückgang im Vergleich zu 1999 (+6,2%). Zuwächse waren in allen Wirtschaftsbereichen zu verzeichnen; so nennt die BOK für die Bereiche Landwirtschaft, Forst- und Fischereiwirtschaft eine Zuwachsrate von 6,8%, im Bergbau von 4,8%, in der verarbeitenden Industrie von 3,5% und in der Bauwirtschaft von immerhin 7,0%; ein Minuswachstum war für den Bereich Dienstleistungen mit 0,3% zu erkennen. Das Pro-

Kopf-Einkommen in Nordkorea schätzt die BOK auf 706 US\$ (abweichend s.u.), das gesamte BIP Nordkoreas wird mit 13,4 Mrd. US\$ angegeben. Landwirtschaft, Forst- und Fischereiwirtschaft erwirtschaften 30% des BIP, die verarbeitende Industrie 18%; rückläufig ist anteilig der Bereich Dienstleistungen von 32,5% (2000) auf 31,8% im Jahr 2001 (*Neue Zürcher Zeitung/NZZ*, 12.6.2002). Wieder sind auch tendenziell abweichende Zahlen zu nennen: Das (südkoreanische) National Statistical Office nennt als GNI für Nordkorea 16,8 Mrd. US\$ (+6,3%). Das Pro-Kopf-Einkommen lag in Nordkorea bei 757 US\$ (2000) (*Korea Now/KN*, 29.12.2001: 8).

Der Außenhandel insgesamt trägt nur zu rund 5% (Export) bzw. 10% (Importe) zum BIP bei und rangiert damit weltweit vermutlich auf einem der untersten Plätze. Die Zusammensetzung bei den Warenströmen ist extrem ungleichgewichtig, Nahrungsmittel, mineralische Rohstoffe und Maschinen kennzeichnen die Einfuhren, Textilien und Meeresfrüchte machen allein 40% der nordkoreanischen Exporte aus (*Nachrichten für Außenhandel/NfA*, 22.1.2002).

Im Gegensatz zur offiziellen nordkoreanischen Ideologie der „Juche“ konnte auch 2001/2002 keine Rede von sich selbst tragender, autonomer Wirtschaftsentwicklung die Rede sein; im Gegenteil ist die Abhängigkeit Nordkoreas von ausländischer, darunter vor allem auch der südkoreanischen Wirtschaft stärker geworden, nachdem die traditionelle Planungsbasis intensiver Wirtschaftskontakte zu China und der Sowjetunion/Russland seit Jahren entfallen ist. Südkoreanische Lieferungen von Düngemitteln sind inzwischen unverzichtbar geworden, um auch nur annähernd zählbare Ernteerträge zu erwirtschaften. Die Zahl südkoreanischer Unternehmen, die inzwischen in Nordkorea tätig sind, ist von 30 (1989) auf 652 (Ende 2001) gestiegen. Die offenkundige Entscheidung des nordkoreanischen Machthabers Kim Jong-il, über einen gezielten, massiven Ausbau der IT-Technologie die gegenwärtige Krisenfolge zu überwinden, ist ohne Kooperation mit südkoreanischen Partnern nicht vorstellbar. Nordkorea hat offenbar vor allem Interesse am Aufbau eines Mobilfunknetzes – mit südkoreanischer Hilfe (*Yonhap/Internet*, 12.6.2002).

Westliche Diplomaten berichten von einer ungehemmten „Dollarisierung“ der nordkoreanischen Wirtschaft, vor allem staatliche Repräsentanten handeln mit der US-Währung. Im Haushalt 2000 sollen fast 960 Mio. US\$ versteckt gewesen sein, ca. 1 Mrd. EUR oder zweieinhalb Mal so viel wie an Landeswährung im Umlauf ist. Die nordkoreanische Privatwirtschaft, besonders der Grenzhandel zu China und Russland, der von der Zentrale längst nicht mehr zu kontrollieren ist bzw. bewusst geduldet wird, ist von der Zweitwährung US-Dollar bestimmt, der Won hat hier keine Bedeutung mehr, so die BOK in Südkorea (Ausländer haben grundsätzlich in US\$ zu bezahlen). Nach Angaben der BOK kostete auf dem Schwarzmarkt 2000 ein US\$ 250 Won, der offizielle Kurs liegt bei 2 Won (*NfA*, 2.5.2002). Die Regierung stellt sich offenbar jetzt darauf ein, den offiziellen Wechselkurs Won/US-Dollar zu aktualisieren und realistischer zu gestalten: Statt der offiziellen Rate von 1 US\$: 2,2 Won wird sogar von einem Kurs 1 US\$: 200 Won gesprochen, dieser Kurs gilt offiziell in der Wirtschaftszone Rajin-Sonbong (*KN*, 15.12.2001: 25).

Seit Juli 2002 gilt für die gesamte nordkoreanische Bevölkerung die Geldwirtschaft, d.h., es ist für Wohnung und Nahrung zu zahlen, während früher die notwen-

digen Dinge des täglichen Lebens über Partei- und Fabrikorganisationen gegen ein nominales Entgelt verteilt wurden – häufig als „Geschenk des großen und geliebten Führers“. Seit der ersten Hälfte 2002 wurden zwar die Löhne um das 20fache angehoben, aber auch die Preise stiegen kräftig an: Der offizielle Preis für ein Kilo Reis schnellte von 0,08 Won auf 30-35 Won hoch, die Mieten sollen von praktisch Null auf anteilig 10% der angehobenen Löhne steigen. Die Preise für elektrischen Strom, Benzin und Transportmittel sind ebenfalls drastisch erhöht worden, so kostet eine kWh Strom das 60fache von früher 0,035 Won. Nach Informationen ausländischer Diplomaten in Pyongyang sind Fabriken jetzt gehalten, ohne Subventionen die erforderlichen Mittel für die Lohnsteigerungen aufzubringen, die staatlichen Voraussetzungen für die notwendigen Profite aber sind nicht gegeben, die nordkoreanischen Industrieanlagen werden mit 10-15% ihrer Kapazität gefahren, es fehlt vor allem an Energie (*Economist*, 27.7.2002: 24).

Es bleiben auch 2001/2002 gravierende Defizite für die weitere wirtschaftliche Entwicklung Nordkoreas: Akuter Devisenmangel, chronische Energieprobleme, weltweite Rezession und natürlich die unberechenbare Haltung der nordkoreanischen Führung erschweren eine stabile Erholung. Die Beziehungen zu den beiden größten Geberländern humanitärer Hilfe, den USA und Japan, sind insgesamt schlechter geworden; das Tourismusprojekt am Mt. Kumgang steckt in Schwierigkeiten, und die pronordkoreanischen Unternehmen in Japan leiden unter der Rezession. Hinzu kommt, dass in Zukunft internationale Hilfsprogramme verstärkt in Richtung Afghanistan arbeiten werden, mit der Folge neuer massiver Versorgungsengpässe bei Nahrungsmitteln. Trotz aller Öffnungsanstrengungen 2001 sind die Wirtschaftslage des Landes wie auch die Versorgungssituation noch immer tendenziell katastrophal (vgl. KOTRA Webseite: www.kotra.or.kr).

3 Außenwirtschaft

Die nordkoreanischen Exporte erreichten 2001 ein Volumen von insgesamt 2,27 Mrd. US\$, die Importe wurden mit 1,62 Mrd. US\$ (+15,2%) angegeben, die Exporte lagen bei 650 Mio. US\$ (+14,%) daraus ergab sich ein Defizit von 1,62 Mrd. US\$ für Nordkorea. Mit einem Plus von 15,1% konnte damit die nordkoreanische Außenwirtschaft seit 1999 im dritten Jahr Zuwächse verzeichnen. Nach Einschätzung der südkoreanischen KOTRA waren die Zuwächse vor allem auf steil gestiegene Exporte von Fisch, Muscheln, Bekleidung, Stahl und Elektronikteile nach China zurückzuführen. Der Nahrungsmittelexport nahm kräftig zu, aber die Ausfuhren industrieller Fertigwaren sanken gegenüber 2000 nach Erkenntnissen der KOTRA, ein Zeichen für die weitere Zerrüttung der nordkoreanischen Exportindustrien. Auf der Importseite lieferten China Waren zu Vorzugspreisen und Japan 500.000 t Reis; auch die Lieferungen von Maschinen und Metallerzeugnissen aus der EU nahmen deutlich zu. Die KOTRA rechnet zu dem Exportvolumen auch ausländische Hilfslieferungen, so eben Reis aus Japan, Nahrungsmittel aus China und auch die Lieferungen von Rindfleisch aus Deutschland (KOTRA Webseite: “North Korea’s Foreign Trade in 2001”; *KN*, 29.12.2001: 8).

Auffällig in der Importstruktur Nordkoreas ist der deutliche Anstieg bei den Einfuhren von Energieträgern (+35%), Nahrungsmitteln, d.h. Getreide (+39%) sowie Fleisch (+264%!). Daraus wird erkennbar, dass die Führung der Lösung von Energie- und Nahrungsmittelproblemen höchste Priorität einräumt, um eine wirtschaftliche Erholung einzuleiten. Die Einfuhren von Maschinen (+19%), Stahlerzeugnissen (+18%) und chemischen Produkten (+14%) weisen in die gleiche Richtung. Besonders Maschinen zur Energieerzeugung, landwirtschaftliche Maschinen, Bergbauausrüstungen und Maschinen zur Nahrungsmittelverarbeitung wurden vor allem aus der EU eingeführt, ein Zeichen für die Politik der Führung, die Grundindustrien wie Bergbau, Energieerzeugung, Schlüsselindustrien, aber auch die landwirtschaftliche Produktion qualitativ und quantitativ zu steigern, d.h., die Auslastungsrate bei Industrien und den Ertrag in der Landwirtschaft zu erhöhen.

Die beiden größten Handelspartner Nordkoreas waren auch 2001 China (1) und Japan (2), ein Signal für weiter verstärkte Abhängigkeit vom Warenaustausch mit diesen beiden Ländern. Die deutliche Abkühlung im politischen Klima zwischen Japan und Nordkorea führte zu einem Rückgang im bilateralen Handel, wenn die Hilfslieferungen von Reis herausgerechnet werden, immerhin stellt der Handel mit Japan noch 20,9% des gesamten Außenhandels. Nordkorea lieferte 2001 Waren für insgesamt 249,0 Mio. US\$ (2000: 256,89 Mio. US\$) und bezog aus Japan Lieferungen für 249,07 Mio. US\$ (2000: 573,13 Mio. US\$). Dagegen nahm der Warenaustausch mit China kräftig um +51,6% in beiden Richtungen zu, er macht inzwischen 32,6% des gesamten nordkoreanischen Außenhandels aus.

Nach der Normalisierung der diplomatischen Beziehungen zwischen den EU-Staaten und Nordkorea legte auch der Handel zwischen der Region und Nordkorea um 22,5% zu und erreichte ein Gesamtvolumen von 311,41 Mio. US\$. Die nordkoreanischen Exporte sanken um 10,4%, während die Importe aus der EU um 40,3% auf 231,11 Mio. US\$ anwuchsen. Als Hauptgrund wird der Versuch der nordkoreanischen Führung genannt, durch Import von Maschinen die Exportindustrien wieder leistungsfähiger zu machen. Die KOTRA geht von weiterer Expansion des bilateralen Handels aus, wenn auch die mangelnde Zahlungsmoral und unzureichende Produktqualität noch immer ungelöste Probleme darstellen (KOTRA Webseite).

Der Warenaustausch zwischen Taiwan und Nordkorea wies 2001 einen erstaunlichen Zuwachs auf: Das Volumen des bilateralen Handels erreichte 20,29 Mio. US\$ (+60% gegenüber 2000), Taiwan verzeichnete einen Überschuss von 16,4 Mio. US\$, wie die KOTRA meldete, Hauptausfuhrgüter Taiwans waren Textilien, Maschinen und Maschinenteile sowie Kunststoffprodukte; in umgekehrter Richtung importierte Taiwan Waren für 3,5 Mio. US\$, vor allem Mineralien und Stahl. Handel zwischen Nordkorea und Taiwan ist seit 1991 zugelassen, Einschränkungen für FDI in Nordkorea gibt es seitens Taiwans nicht (Yonhap/Internet, 14.6.2002).

Die innerkoreanische Wirtschaftskooperation hat seit dem Besuch Kim Dae-jungs in Pyongyang (Juni 2000) quantitativ deutlich zugenommen, stagniert jedoch qualitativ: Das Volumen des bilateralen Handels ist kräftig angewachsen, es fehlt jedoch am Ausbau der institutionellen Unterfütterung. In den vergangenen zwei Jahren hat der innerkoreanische Handel jeweils die 400-Mio.-US\$-Grenze über-

schritten – zum Vergleich: 1991 – 100 Mio. US\$, 1995 – 200 Mio. US\$ und 1997 – 300 Mio. US\$. 2001 erreichte das bilaterale Handelsvolumen 429,5 Mio. US\$ (+5,2% gegenüber 2000), zwischen Januar und April 2002 nahm der Handel um 21,4% zu, ein Anstieg, der für 2002 ein weiteres kräftiges Wachstum erwarten lässt. Ohne die Aufwendungen für den Bau des ersten Leichtwasserreaktors (LWR, s.u.) und ohne die Fördergelder für das Tourismusprojekt Mt. Kumgang aus Südkorea sind die Zahlen im bilateralen Handel weit weniger eindrucksvoll: 236,3 Mio. US\$ (-1,4% gegenüber 2000); Südkorea verzeichnete ein Handelsbilanzdefizit von 116,3 Mio. US\$, doppelt so viel wie 2000 (Yonhap/Internet, 12.6.2002).

4 Landwirtschaft

Nach südkoreanischen Schätzungen der BOK gibt es in Nordkorea 8,16 Mio. Bauern, d.h. rund 37% der Gesamtbevölkerung (KN, 29.12.2001: 8). Für 2001 wurden in der nordkoreanischen Landwirtschaft Produktionssteigerungen registriert, diese aber waren vor allem auf externe Faktoren zurückzuführen: Bessere Wetterbedingungen und großzügige Spenden von Düngemitteln aus dem Ausland (Südkorea) sind hier vor allem zu nennen. Es bleibt eine Versorgungslücke bei Nahrungsmitteln zwischen 2001 und 2002: Die Ernteerträge dürften nach Schätzungen der BOK ein Defizit von 2,31 Mio. t Getreide aufweisen (NZZ, 12.6.2002). Das US Department of Agriculture (USDA) schätzt jedoch für das Wintergetreide 2001/2002 (Gerste und Weizen) einen deutlichen Erntezuwachs auf 180.000 (+80%) gegenüber 2001, als lange Dürreperioden die Erträge dezimierten. Die Anbauflächen von Weizen und Gerste wurden geringfügig auf 95.000 ha erweitert, die nordkoreanische Regierung versucht, die Erträge durch vermehrten Doppelanbau auf diesen Flächen zu steigern. Die Maisernte wird vom USDA für 2002 auf 1,5 Mio. t (+7%) geschätzt, die Anbaufläche auf 500.000 ha, ein leichter Rückgang gegenüber 2001. Seit mehreren Jahren ist die Maisernte rückläufig wegen Erosion, Flutschäden, Bodenerschöpfung und Wasserknappheit; einige Maisanbauggebiete sind auf andere Feldfrüchte wie Kartoffeln und Gemüse umgewidmet worden. Die Anbauflächen für Reis wurden vom USDA auf ungefähr dieselbe Fläche (550.000 ha) wie 2001 geschätzt (Yonhap/Internet, 12.6.2002). Die ersten Meldungen über die Reisernte 2001 gingen von einem „durchschnittlichen“ Ertrag aus, also ca. 3 Mio. t. Die starke Trockenheit im Frühjahr 2001 führte jedoch zu Ernteaussfällen bei Gerste, Weizen und Kartoffeln (KN, 3.1.2001: 20). Das WFP schätzte die Gesamternte 2001 auf 3,54 Mio. t, das würde bedeuten, dass 2002 weitere 610.000 t Nahrungsmittel aus dem Ausland geliefert werden müssten. Das WFP ist besorgt, westliche Geberländer könnten ihre Hilfsleistungen auf Afghanistan konzentrieren (s.o.), dieser Schritt würde die Versorgungslage in Nordkorea wieder deutlich verschärfen (KN, 17.11.2001: 12). Die Getreidevorräte werden im Juli 2002 zu Ende sein, die Herbsterte setzt erst im Oktober ein, in der Zwischenzeit könnte ein Fehlbestand von ca. 1,5 Mio. t eintreten. Von den 258 Mio. US\$ an Hilfsleistungen für 2002, die vom WFP beantragt wurden, sind erst 23,5 Mio. US\$ bereitgestellt; das WFP befürchtet akute Unterernährungsfolgen für 6 Millionen Menschen (AWSJ/Internet, 22.5.2002).

Auch im Juli 2002 hatte sich die dramatische Versorgungslage nicht wesentlich entspannt: Sogar die USA waren jetzt bereit, Nahrungsmittel an Nordkorea zu liefern, nachdem das WFP der UN im Mai erklärt hatte, die Versorgung Nordkoreas reduzieren zu müssen, da Mittel fehlten; die USA werden 100.000 t Getreide liefern (NZZ, 9.6.2002). Zuvor hatten die UN bis Mai 2002 nur ca. 51% der benötigten humanitären Hilfe für Nordkorea zusammengebracht; geschätzt wurden ca. 262 Mio. US\$, aber nur 128 Mio. US\$ wurden bereitgestellt: Die meisten Geberländer drängen nachdrücklicher auf wirtschaftspolitische Reformmaßnahmen (Yonhap/Internet, 30.5.2002). Das WFP hat eine gewisse Verbesserung der Ernährungslage besonders bei Kindern festgestellt: Die 56 Kontrolleure des WFP konnten in Grundschulen registrieren, dass die Schülerinnen und Schüler gegenüber 1997 deutlich besser ernährt sind. Die Generaldirektorin des WFP, Catherine Bertini, ist jedoch skeptisch hinsichtlich grundlegender Verbesserungen in der nordkoreanischen Landwirtschaft: Selbst die südkoreanischen Düngemittellieferungen können nach ihrer Ansicht die Versorgungslücke im Ertrag nicht schließen (*Newsweek*, 17.9.2001: 88). 1989 wurden je Hektar 8 t Reis geerntet, 2001 waren es nur 5,2 t, für 2002 wird auf 6 t/ha gehofft – vorausgesetzt, das Wetter spielt mit (*Economist*, 27.7.2002: 26). Immer wieder behindern nordkoreanische Stellen eine effiziente Kontrolle der ordnungsgemäßen Verteilung von Nahrungsmitteln bei anderen Hilfsorganisationen: Im September 2001 wurde einer japanischen Delegation ohne Angabe von Gründen die Einreise verweigert, die Reislieferungen aus Japan kontrollieren wollten. Der Verdacht liegt nahe, dass solche Lieferungen nicht ordnungsgemäß an Hilfsbedürftige gehen (NAPSNet Daily Report/Internet, 12.9.2001). Gegenüber dem *Economist* gab eine Büroangestellte an, dass sie an festen Tagen in speziellen Ausgabezentren täglich 600 g Reis kaufen darf, das ist ungefähr die Menge, die in Flüchtlingslagern durch die UN ausgegeben wird; das WFP schätzt die tägliche Menge weit niedriger, auf 350 g ein. Bauernmärkte entstehen offenbar jetzt mit offizieller Billigung überall, aber die Nahrungsmittel werden dort zu exorbitanten Preisen angeboten. Halblegale Märkte sind in Seitenstraßen der Städte zu finden, die Obrigkeit sieht weg (*Economist*, 27.7.2002: 25).

Die Preisreformen der Regierung werden auch erhebliche Auswirkungen auf die Einkommenslage der Bauern haben: Die Kooperativen erhalten jetzt den 40fachen Preis für Getreide, der gezahlte Preis für Schweinefleisch steigt von bisher 14 Won/Kilo auf 110 Won/Kilo. Diese Wende markiert zweifellos einen Richtungswechsel hin auf eine Art Marktwirtschaft, es bleibt jedoch zweifelhaft, ob die Regierung genügend Finanzkraft besitzt. Die Landbevölkerung scheint immerhin den Wechsel sehr zu begrüßen, bringt er doch echte Anreize; die Geflügel- und Eierproduktion für Bauernmärkte legt bereits deutlich zu.

5 Energie

Steinkohle war mit 71,7% der Gesamtversorgung auch 2001 der wichtigste Energieträger in Nordkorea, 2000 erzeugten nordkoreanische Kraftwerke 19,4 Mrd. kWh

(*KN*, 29.12.2001: 8) Im Juni 2002 sollten die Ausbildungsmaßnahmen für nordkoreanische Fachleute für den Betrieb des ersten Leichtwasserreaktors (LWR) beginnen, den die KEDO baut. 529 Spezialisten werden im Rahmen eines Ausbildungsabkommens von 2000 in der Region Kumho (Sinpo) trainiert, wo auch die beiden LWR entstehen (*Yonhap/Internet*, 29.5.2002). Die nordkoreanische Seite argwöhnt – vielleicht nicht ganz unbegründet –, dass die Arbeiten an den beiden LWR von der KEDO verzögert werden, denn bisher sind nur die Fundamentarbeiten abgeschlossen. Im Dezember 2001 besichtigte eine nordkoreanische Delegation südkoreanische Reaktoranlagen, um die Ausbildungsmöglichkeiten abzuschätzen, andere Delegationen besuchten im November Nuklearanlagen in Schweden und Spanien, beide Mitglieder der KEDO. An den Baustellen der beiden LWR sind 688 Südkoreaner, 96 Nordkoreaner und 428 Usbeken beschäftigt (*KN*, 29.12.2001: 9). Hauptfinanziers der KEDO-Baukosten sind noch immer Südkorea und Japan: Von den bisher aufgewendeten 719,18 Mio. US\$ zahlten Südkorea 503,43 Mio. US\$ und Japan 215,75 Mio. US\$. Die Gesamtkosten werden auf 4,6 Mrd. US\$ geschätzt, davon sollen Südkorea 3,22 Mrd. US\$ zahlen (70%), Japan 1 Mrd. US\$ und die EU 80 Mio. US\$ (*KN*, 29.12.2001: 9).

6 Transport, Verkehr, Telekommunikation

Nach Angaben der BOK ist die Motorisierung in Nordkorea noch immer unterentwickelt, die Bank nennt 262.000 Kfz (Südkorea: 12,06 Mio.), im Jahre 2000 wurden in Nordkorea nur 6.600 gebaut (Südkorea: 3,115 Mio.) (*KN*, 29.12.2001: 8).

Die Air Koryo, Nordkoreas Flagcarrier, ist der IATA beigetreten, und die Regierung wird jetzt den Luftraum öffnen, auch für südkoreanische Flüge. Zwei neue internationale Flughäfen werden gebaut, der eine in der Sonderwirtschaftszone Rajin-Sonbong, der bereits im Bau sein soll, der zweite soll in Hamhung nahe dem Hafen Hungnam entstehen. Die Air Koryo verfügt heute über insgesamt 25 Antonov-, Ilyushin- und Tupolew-Passagier- und -Frachtmaschinen; Linienflüge verbinden Pyongyang mit Berlin, Moskau, Sofia und Beijing. Regelmäßige Flüge zur Versorgung der nordkoreanischen Kontraktarbeiter in der Holzfällerei gehen nach Chabarowsk; im September 2001 wurde ein Liniendienst nach Macau eröffnet (*Reuters/Internet*, 11.11.2001).

Nordkoreanische Quellen melden eine verbesserte Computerisierung der Eisenbahnen; das Eisenbahnministerium hat in Zusammenarbeit mit der National Academy of Science (Eisenbahnsektion) und dem Pyongyang Railway College, angeblich für die Einsatzplanung von Lokomotiven und Waggons, für die elektronische Gütererfassung, Organisation und zentrale Steuerung EDV-Programme entwickelt und im Einsatz (*BBC/Internet*, 10.6.2002).

Vereinzelte scheinen auch die Werften Nordkoreas wieder zu funktionieren, so meldeten nordkoreanische Medien die Ablieferung eines Frachters von 20.00 BRT (Kunjari-Klasse) durch die Hambuk-Werft mit vergrößerter Ladekapazität um 4.000 t, das Schiff entspricht internationalen Abmessungen und Sicherheitsregelungen (*BBC/Internet*, 11.6.2002). Die südkoreanische Regierung hat 2001 erstmals

einem gemeinsamen Projekt zum Hafenausbau zugestimmt. Das südkoreanische Unternehmen wird zusammen mit einem nordkoreanischen Handelsunternehmen die Umschlaganlagen im Hafen Nampo (50 km westlich von Pyongyang) modernisieren. Die südkoreanische Kookyang Shipping Co. betreibt seit April 2001 einen Liniendienst einmal wöchentlich zwischen Inchon und Nampo. Löschen und Laden von Containern geschieht bisher in Handarbeit, jetzt sollen Anlagen gebaut werden sowie Kräne und Containerfahrzeuge beschafft werden (*KN*, 1.12.2001: 22).

Die noch immer unterbrochene Bahnverbindung zwischen Nord- und Südkorea leidet unter Bauverzögerungen im Norden; deshalb hat die südkoreanische Regierung 2002 noch einmal Baumaterial im Wert von 30 Mrd. Won (23,34 Mio. US\$) zur Verfügung gestellt (*Yonhap/Internet*, 12.6.2002). Schon im Mai hatte die südkoreanische Seite Hilfszahlungen angeboten (40 Mrd. Won), aber die nordkoreanische Seite zögerte noch, die gemeinsamen Arbeiten in der entmilitarisierten Zone aufzunehmen, die eine enge Kooperation erforderlich machen (*AWSJ/Internet*, 15.5.2002). Der Moskau-Besuch Kim Jong-ils im Juli 2001 war eine einzige tagelange Bahnfahrt von Nordkorea über die transsibirische Eisenbahn nach Moskau. Auf mittlere Sicht könnte sich zwischen Russland, Süd- und Nordkorea ein Eisenbahnnetz verbinden lassen; Russland und Südkorea hatten im Dezember 2001 eine Zielvereinbarung zur möglichen Verbindung von russischen und südkoreanischen Schienensystemen geschlossen. Denkbar wäre dann eine zweifache Anbindung: zum einen Moskau – Wladiwostok – Pyongyang – Seoul, zum anderen über Wonsan nach Seoul. Südkorea scheint jedoch vorläufig noch die Bahnverbindung Seoul – Shinuiju – Beijing zu bevorzugen, auch China hatte beim Besuch des chinesischen Staatspräsidenten Jiang Zemin auf Umsetzung dieses Plans gedrängt (September 2001). Das russische Eisenbahnministerium hat 2001 umfangreiche Untersuchungen zum nordkoreanischen Eisenbahnnetz vorgenommen und eine ganze Reihe von großen Veränderungen aufgelistet, die vorgenommen werden müssen: Unterschiedliche Spurweiten, rollendes Material in extrem schlechten Zustand, marodes und teilweise noch aus dem Koreakrieg zerstörtes Schienennetz sind ungelöste Probleme. Andererseits könnten über einen solchen Schienenverbund südkoreanische und japanische Waren deutlich schneller und billiger als auf dem Seeweg nach Europa verfrachtet werden. Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion war das Frachtaufkommen im nordkoreanischen Güterverkehr um ein Drittel weggebrochen, eine solche Anbindung würde das Frachtaufkommen verzehnfachen. Die Bahnverbindung nach Shinuiju an der nordkoreanisch-chinesischen Grenze könnte in kurzer Zeit wieder geöffnet werden, wenn Nordkorea seinerseits die Reparaturarbeiten abschließt; Südkorea hat in Dorasan am 12. Januar 2001 seine nördlichste Bahnstation wieder eröffnet – direkt vor der Entmilitarisierten Zone (DMZ) – Kim Dae-jung träumt bereits von einer „Eisernen Seidenstraße“ (*AS*, 13.2.2002).

Der Austausch Nordkoreas mit südkoreanischen IT-Firmen war 2001 vergleichsweise lebhaft, das Interesse aus dem Süden ist groß. Zwei Spezialisten aus Südkorea unterrichten von Juli 2002 an am wichtigsten Technologiezentrum Nordkoreas, der Kim-Chaek Technology University, zwei Monate lang IT. Das südkoreanische Ministerium für Information und Kommunikation (MIC) vereinbarte im Juni

2002 in Pyongyang prinzipiell eine Prüfung zur Einführung des südkoreanischen Systems CDMA 2000-1x in der Region um Pyongyang sowie eine Modernisierung des gesamten nordkoreanischen Festnetzsystems; Auftragnehmer sollte ein gemeinsames Konsortium sein. Nordkorea hat mit einer Durchführbarkeitsstudie begonnen (Yonhap/Internet, 10.6.2002). Die Kooperation mit chinesischen Partnern im IT-Bereich scheint ebenfalls voranzukommen: Die Panda Electronics Group Ltd. und die nordkoreanische Taedonggang haben ein Joint Venture zur Fertigung moderner Computer für Nordkorea begonnen; die Chenxi-Panda Computer Corp. Ltd. in Pyongyang ist das erste Auslandsunternehmen von Panda, für Nordkorea ist das Projekt die einzige Fertigung von PCs (BBC/Internet, 2.6.2002).

7 Verarbeitende Industrie

Insgesamt nahm der Export von industriellen Fertigwaren wie Elektronikzeugnissen und Textilien 2001 deutlich ab. Als Gründe werden Preisverfall/Preissteigerung für diese wichtigsten industriellen Ausfuhr Güter Nordkoreas genannt; Nordkorea muss hier Vorprodukte einführen und die Endprodukte dann (meist nach China) ausführen, die Transportkosten schlagen ungünstig auf den Preis durch. Importeure verlangen Qualitätskontrollen, die nur schwer durchzuführen sind. Die Produktion industrieller Fertigwaren wird weiter durch Energieausfälle, Mobilisierung von Arbeitnehmern für Propagandaveranstaltungen und durch logistische Probleme behindert (KOTRA Webseite).

Zweifelloos das spektakulärste Ereignis in den bilateralen Beziehungen zwischen Nord und Süd war die Eröffnung eines Kfz-Montagewerks in Nampo; das Werk im Wert von 55 Mio. US\$ wurde finanziert von einer Investorengruppe, die der sog. Unification Church des Rev. Sun Myung Moon nahesteht. In Nampo sollen von der Pyonghwa Motors Corp. jährlich 20.000 Kompaktwagen des Fiat-Typs Siena montiert werden. Nach südkoreanischen Schätzungen gibt es in Nordkorea ca. 3000 Pkw, in Südkorea etwa 9 Millionen. Pyonghwa wird drei (!) Tankstellen bauen und Nordkoreas erstes Händlernetz aufziehen. Die Investoren finden nahezu paradiesische Bedingungen vor: Keine Gewerkschaften, extrem niedrige Löhne und gut ausgebildete Arbeitskräfte – bei rigoroser Kontrolle durch die Behörden. Die Entscheidung steht offenbar in Zusammenhang mit einer programmatischen Äußerung des nordkoreanischen Regierungschefs, der im März gefordert hatte, dass Nordkoreas Unternehmen Joint Ventures gründen sollten und mit „verschiedenen Ländern“ sowie internationalen Organisationen zusammenarbeiten sollten (JHT/Internet, 29.4.2002).

8 Dienstleistungen

Die nordkoreanische Regierung will offenbar den Tourismus in großem Stil ausbauen. Bisher waren nur südkoreanische Touristen in streng überwachten Touren zum Kungang-Gebirge zugelassen, einige wenige Gruppenreisen, z.B. australischer

Veranstalter, unterstrichen nur die Abschottung. Jetzt zielt die Regierung offenbar auch auf US-Touristen (Koreaner!) in möglichst großer Zahl. Aber auch sie dürfen nur genau geplanten Routen folgen, vor allem zu den gigantomanischen Zeugnissen nordkoreanischer Propaganda (*NfA*, 22.5.2002). Seit 1999 haben 450.000 Südkoreaner den Mt. Kumgang besucht, offiziell besuchen jährlich 6.200 Südkoreaner den Norden, 203 südkoreanische Techniker arbeiten inzwischen in Nordkorea. Das kränkelnde Kumgang-Projekt wird seit April 2002 mit monatlich 1,4 Mio. US\$ von der südkoreanischen Regierung subventioniert (*IHT/Internet*, 29.4.2002).

9 Beziehungen zu Deutschland

Die Bundesrepublik rangierte 2001 auf Platz sechs der nordkoreanischen Handelspartner, mit 104,83 Mio. US\$ deutlich hinter Singapur (115,35 Mio. US\$). In dem Volumen sind die Rindfleischlieferungen enthalten, so dass sich – wie auch früher – ein deutliches Handelsbilanzdefizit zuungunsten Nordkoreas ergibt: Deutschland lieferte Waren für 82,077 Mio. US\$ und bezog aus Nordkorea Lieferungen von 22,76 Mio. US\$ (KOTRA Webseite). Nach Angaben der KOTRA konnten deutsche Unternehmen vom Ausbau der Tourismuswirtschaft profitieren, etwa durch die Lieferung von Wasseraufbereitungsanlagen (ebd.).

ISSN 1432-0142
ISBN 3-88910-281-6

Copyright Institut für Asienkunde
Hamburg 2002

Manuskriptbearbeitung: Vera Rathje
Satz und Textgestaltung: Siegrid Woelk
Gesamtherstellung: einfach-digital print edp GmbH, Hamburg

CIP-Titelaufnahme:

| |
|--|
| <p>Korea 2002. Politik, Wirtschaft, Gesellschaft / hrsg. von Patrick Köllner. – Hamburg : IFA, 2002. – 305 S. ISSN 1432-0142 ISBN 3-88910-281-6</p> |
|--|



VERBUND STIFTUNG
DEUTSCHES ÜBERSEE-INSTITUT
Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Das Institut für Asienkunde bildet zusammen mit dem Institut für Allgemeine Überseeforschung, dem Institut für Afrika-Kunde, dem Institut für Iberoamerika-Kunde und dem Deutschen Orient-Institut den Verbund der Stiftung Deutsches Übersee-Institut in Hamburg.

Aufgabe des Instituts für Asienkunde ist die gegenwartsbezogene Beobachtung und wissenschaftliche Untersuchung der politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen in Asien.

Das Institut für Asienkunde ist bemüht, in seinen Publikationen verschiedene Meinungen zu Wort kommen zu lassen, die jedoch grundsätzlich die Auffassung des jeweiligen Autors und nicht unbedingt die des Instituts darstellen.

Nähere Informationen zu den Publikationen sowie eine Online-Bestellmöglichkeit bietet die Homepage: www.duei.de/ifa.

Alle Publikationen des Instituts für Asienkunde werden mit Schlagwörtern und Abstracts versehen und in die kostenfrei recherchierbare Literaturdatenbank des Fachinformationsverbundes Internationale Beziehungen und Länderkunde (www.duei.de/dok) eingegeben.

Anfragen zur Asienliteratur richten Sie bitte an die Übersee-Dokumentation (Tel.: 040/42825-598 – Fax: 040/42825-512 – E-Mail: dok@duei.de).